Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 10450.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr.
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 9 Thlr.
mit Postbeförderung 13 Thlr.
Inserate
4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichniß.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale
Otto Klemm, Universitätsstr. 22;
Louis Lösche, Hainstr. 31, part.

№ 349. Sonnabend den 14. December. 1872.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 15. December nur Vormittags bis ½9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

In Folge vieler bei uns angezeigten Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften unter 4 und 5 unserer den Betrieb der

Pferdeeisenbahn

innerhalb des städtischen Weichbildes betreffenden Bekanntmachung vom 13. Mai dies. Jahres, welche lauten:

4) Jedermann, welcher die Bahn betritt, und jedes Fuhrwerk, welches deren Gleise passirt oder auf denselben hält, ist verpflichtet, beim Herannahen eines Bahnzuges diesem zu weichen und zwar dergestalt rechtzeitig und bis zu solcher Entfernung (1 Meter), daß der Bahnzug unbehindert und ohne Aufenthalt vorüberfahren kann. Erforderlichen Falls ist so lange zu warten, bis der Bahnzug vorüber ist.

5) Auf dem Bahngleise und in einer Entfernung von 0,6 Meter von demselben darf zu keiner Zeit irgend ein Gegenstand aufgestellt oder abgelegt werden,

geben wir hiermit zu genauer Befolgung dieser Vorschriften mit dem Bemerken auf, daß Uebertretungen derselben einer Ahndung mit Geldstrafe bis zu 50 Thalern oder mit verhältnißmäßiger Haft unterliegen.

Leipzig, 11. December 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. S.

Vermiethung.

Die in der **Fleischhalle am Hospitalplatze** unbesetzte **Abtheilung Nr. 24** soll gegen dreimonatliche Kündigung an den Meistbietenden **vermiethet** werden und beraumen wir hierzu einen Versteigerungstermin an Rathsstelle auf

Dienstag den 17. dss. Mon. Vormittags 11 Uhr

an. Die Versteigerungs- und Vermiethungsbedingungen liegen ebendaselbst schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 7. December 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Cerutti.

Bekanntmachung.

Das **Pfarramt** zu Probstheida mit Connewitz und Dösen sowie mit den Filialen Holzhausen und Zuckelhausen ist in Folge bevorstehender Emeritirung des bisherigen Inhabers anderweit zu besetzen. Mit der Stelle ist ein Einkommen bis ungefähr 1100 Thlr. ausschließlich der vorhandenen Amtswohnung verbunden.

Der zu Erwählende hat sich jedoch dem, was etwa wegen Abtrennung der Gemeinde Connewitz von der Parochie oder wegen Errichtung eines gesonderten Diaconates in Connewitz in der Folge noch beschlossen wird, ohne wegen einer dadurch entstehenden Verminderung seines Amtseinkommens irgend welche Entschädigung zu beanspruchen, oder irgendwie den diesfallsigen Einrichtungen zu widersprechen, allenthalben zu unterwerfen.

Wir veranlassen Bewerber um dieses Amt, sich bis zum 2. Januar 1873 unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bei uns anzumelden.

Leipzig, am 3. December 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. G. Wechler.

Aus Stadt und Land.

* **Leipzig**, 13 December. Soeben ist im sächsischen Gesetz- und Verordnungsblatt die **Ausführungs-Verordnung** zum Reichsgesetze über die Brausteuer erschienen. Derselben sind drei Beilagen angefügt: 1) Grundsätze für die Fixation der Brausteuer, 2) Vorschriften für die Rückvergütung der Brausteuer bei der Ausfuhr von Bier, 3) Grundsätze über Entrichtung der Brausteuer als Vermahlungssteuer.

* **Leipzig**, 13. December. Vom deutschen Bundesrath wurde soeben dem Hauptsteueramte zu Meißen die Ermächtigung ertheilt, Rohzucker zum Zollsatze von 4 Thlr. in Verzollung nehmen und Zucker mit dem Anspruch auf Zoll- oder Steuervergütung zum Ausgange abfertigen zu lassen.

* **Leipzig**, 13. December. Der Rath unserer Stadt macht (vgl. die amtliche Bekanntmachung) Jedermann auf die Vorschriften aufmerksam, welche er in Bezug auf den Betrieb der Pferdeeisenbahn unter dem 13. Mai d. J. erlassen hat. Wie nothwendig es im allgemeinen Interesse ist, daß diesen Vorschriften von Seiten des Publikums im Allgemeinen und ganz besonders der Fuhrleute aller Art allenthalben sorgfältig und gewissenhaft nachgegangen werde, davon kann sich Jedermann täglich überzeugen, wenn er Acht hat auf die rücksichtslose Art und Weise, wie der Pferde-Eisenbahn gegenüber mannichfach verfahren wird. Es wäre daher auch sehr zu wünschen, daß die öffentlichen Sicherheits-Organe mit aller Strenge gegen jeden Uebertreter der Vorschriften des Magistrats einschreiten.

—r. **Leipzig**, 13. December. Die großen und denkwürdigen Tage des letzten deutsch-französischen Krieges, die heldenmüthigen, von der höchsten Hingebung für die Interessen des Gesammtvaterlandes geleiteten Thaten unserer Väter, Söhne und Brüder, welche draußen im Waffenstande vor keiner Gefahr und Unbill zurückschreckten, liegen nun zwar schon zwei Jahre hinter uns, aber die freudige und dankbare Erinnerung daran kann in unseren Herzen gewiß nicht ausgelöscht werden. Wir sagen „dankbare Erinnerung", indem wir hierbei an die Betrübniß, an die materielle Bedrängniß denken, in welcher sich gar viele aber dankenswerthen Unterstützung des heute immer noch eine nicht kleine Anzahl Derjenigen befinden, denen der Krieg für das theure Vaterland ihren Ernährer nahm. Es sind dies die armen Wittwen und Waisen gefallenen Krieger. Das schöne Weihnachtsfest mit seinen Freuden für Jung und Alt naht heran, in jenen Kreisen wird es nur dann wahre, wenn gute und edle Menschen von dem Ueberfluß so viel spenden, als zur Ausrichtung eines bescheidenen Weihnachts-Tisches nur einigermaßen nöthig ist. Wie in den beiden letzten Jahren Augenzeuge für die hiesigen Krieger-Wittwen und Waisen, den Invaliden veranstalteten Bescheerungen gewesen, dem wird gewiß vor wahrer Freude das Herz entgegengehen sein. Und dieses Jahr wird hoffentlich wieder so werden. Die niemals ermüdende Opferwilligkeit unserer Einwohnerschaft, insbesondere diejenige der Mütter, welche dem Weihnachtsfeste ja ganz besonders ihr Interesse zuwenden, wird dem Comité, das für die Krieger-Wittwen- und Waisen-Bescheerung bereits seiner Thätigkeit ist, so reichliche Mittel, und so rasch als möglich, zuwenden, daß sich das diesjährige Fest den früheren würdig anzureihen vermag. Die im Inseratentheile befindlichen Sammelstellen geben Jedem Gelegenheit für obigen Zweck sein Scherflein darzubringen.

—e. **Leipzig**, 13. December. Wenn sich je das Sprüchwort „Neue Besen kehren gut" bewährt hat, so ist dies am zutreffendsten bei den diesjährigen Gelehrten des Narrenabend-Comité in Erfüllung gegangen. Mit einer wahren Todesverachtung stürzten sich die am 12. d. versammelten Comitémitglieder auf die Vorbereitungen zum ersten diesjährigen Narrenabend. Die übermüthigen Vorschläge gingen so massenhaft ein, daß sofort ein verpflichteter Kammerstenograph aus der Ersten Kammer berufen werden mußte, um mit Hülfe seiner langjährigen Erfahrung keine dieser edlen Perlen des Blödsinns verloren gehen zu lassen. Die Ideen zu diesem ersten Narrenabend, der am 4. Januar 1873 im Schützenhause abgehalten werden soll, um auch jedem zugereisten Meßfremden einen Einblick in die Herrlichkeiten des Carnevals thun lassen zu können, sind mit so feinem strategischen Tactikstücke entworfen, daß auf eine vollständige Niederlage und auf Gefangennahme aller Narren auf Gnade und Ungnade mit mehr als mathematischer Gewißheit gerechnet werden kann. Gegen einen Damennarrenabend wehrten sich einige widerhaarige Weiberfeinde mit großartiger, einer besseren Sache würdiger Sittlichkeitsentrüstung und Bedenklichkeitsbeklemmungen, so daß die Entscheidung des Großen und Kleinen Raths förmlich eingeholt werden muß.

* **Leipzig**, 13. December. Als vor mehreren Jahren die Oper: „Der Haideschacht" von Franz von Holstein mit dem größten Erfolge im Dresdner Hof- und im Leipziger Stadt-Theater aufgeführt worden war, machte das interessante, in jeder Beziehung wohlgelungene Werk die Runde an fast allen Bühnen Deutschlands. Nachdem nun erst vor Kurzem „Der Haideschacht" am Hoftheater zu Schwerin mit dem Kammersänger Hill (eine der besten Besetzungen) eine enthusiastische Aufnahme gefunden hatte, wird uns Kunde von einer nicht minder glänzenden Aufführung am Braunschweiger Hoftheater. Braunschweig ist der Geburtsort des hochbegabten Componisten, und wenn die Braunschweiger Bühne mit der Aufführung der Oper fast etwas zu lange zögerte, so freut es uns doch constatiren zu können, daß der Prophet in seinem Vaterlande noch zur Geltung gekommen ist. Die Kritik ist des Lobes voll über die mustergültige Aufführung wie über die hohe künstlerische Begabung Holstein's, welche ihm nach einer solchen hervorragenden Schöpfung zuerkannt werden muß. Vor Weihnachten wird der Haideschacht in Coburg, Rostock und Magdeburg zur Aufführung kommen, zu Anfang des nächsten Jahres in Hannover, Frankfurt a. M. und Würzburg. Für Leipzig läge die Wiederaufnahme dieser Oper gewiß auch nahe, um so mehr, als die Oper bei uns fast durchgehends eine gute Besetzung finden dürfte.

* **Leipzig**, 13. December. In Folge veränderter Gastspielsdispositionen wird die italienische Oper erst am 16. December beginnen und nur dreimal auftreten. Auch in Altenburg ist ein Gastspiel der italienischen Operngesellschaft für Donnerstag den 19. December angesetzt, und wir zweifeln nicht, daß sich die Bevölkerung der Stadt und der Umgegend von Altenburg durch einen zahlreichen Besuch an diesem künstlerischen Genusse betheiligen wird, zumal das Zustandekommen dieses Gastspiels lediglich dem aufopfernden Entgegenkommen Sr. Hoheit des Herzogs zu danken ist, welcher durch das Vorführen der besten italienischen Operngesellschaft im neu erbauten Hoftheater den Altenburger Theaterbesuchern eine große Freude bereiten wollte. Der Herzog von Altenburg hat alle Forderungen, welche das Engagement eines so kostspieligen Opernpersonals bedingt, bewilligt und auf seine Privatchatouille übernommen, und nur dadurch ward es möglich, den Altenburgern einmal den Genuß der trefflichen Aufführung einer italienischen Oper im eigenen Theater zu verschaffen. Wie man uns mittheilt, wird der gesammte herzogliche Hof die Opernvorstellung besuchen.

— Das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat im Einverständnisse mit dem Ministerium des Innern bei den für die Prüfung der Aerzte, Zahnärzte und Apotheker bei der Universität Leipzig zu bestellenden Examinations-Commissionen auf die Zeit vom 1. November 1872 bis 31. October 1873 den Vorsitz dem Kreisdirector von Burgsdorff übertragen und zu Mitgliedern a) der Examinations-Commission für Aerzte die ordentlichen Professoren der medicinischen Facultät Dr. Radius, Dr. Wunderlich, Dr. Credé, Dr. Wagner, Dr. Ludwig, Dr. Thiersch, Dr. Coccius, Dr. His und Dr. Braune, sowie die außerordentlichen Professoren der genannten Facultät Dr. Sonnenkalb, Dr. Hennig, Dr. Schmidt und Dr. Thomas, sämmtlich in Leipzig; b) der Examinations-Commission für Zahnärzte, außer den vorgenannten Mitgliedern der Prüfungs-Commission für Aerzte, den praktischen Zahnarzt Dr. Clare in Leipzig, und c) der Examinations-Commission für Apotheker die ordentlichen Professoren Dr. Hankel, Dr. Kolbe, Dr. Schenk, Dr. Radius und Dr. Wiedemann, sämmtlich in Leipzig, und den Apotheker Kohlmann in Neubnitz auf dieselbe Zeit ernannt.

* **Pegau**, 12. December. In der letzten Sitzung des neu gegründeten Städtischen Vereins hierselbst wurde u. A. der Anschluß an die Petition des Städtischen Vereins zu Leipzig in Betreff des Volksschulgesetzes beantragt; dieser Antrag fand aber mannigfache Opposition, namentlich von Seiten einiger Lehrer (!), und wurde deshalb zurückgezogen. — Hier liegt gegenwärtig eine Petition zur Unterschrift aus, und zwar an die hohe (!) Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft, in welcher diese „gehorsamst" gebeten wird, sie wolle beschließen und anordnen, daß die Betriebseröffnung der Strecke von Leipzig bis Pegau nicht bis zur Vollendung der ganzen bis Zeitz führenden Linie verschoben, sondern bis zum Beginn der Leipziger Ostermesse 1873 — wenn auch nur für den Personenverkehr, „welcher durch die große Einzelindustrie Pegau's während der Messe so groß ist, daß wohl kaum ein Bahnhof Leipzigs eine gleiche Localfrequenz aufzuweisen hat" — ermöglicht werde.

* **Böhlen**, 12. December. Als den eigentlichen Beweggrund, welcher den Hauptmann Schultze zu dem unseligen Entschlusse des Selbstmordes veranlaßt haben mag, wird hier vielfach gekränktes Ehrgefühl und Trauer über nicht in Erfüllung gegangene Hoffnungen angenommen.

** **Dresden**, 12. December. Die Mittheilung, daß in einigen sächsischen Städten bei den diesmaligen Stadtverordneten-Wahlen die social-demokratische Partei ihre Candidaten durchgesetzt hat, war natürlich Veranlassung, daß verschiedene Philister die Gänsehaut überlief und sie allerhand Schreckgespenster sehen ließ. Daß man den Social-Demokraten den Sieg selbst in die Hände gegeben, indem die anderen Parteien eine wahrhaft sträfliche Nachlässigkeit in der Ausübung ihres Wahlrechtes gezeigt haben, daran denken diese Leute nicht. Oder kann man es anders nennen, wenn man sieht, wie zum Beispiel in der Stadt Zwickau 6 Procent der gesammten Wählerschaft an der Wahlurne erschienen sind? In Werdau, Crimmitschau, Hainichen und wo sonst noch die Social-Demokratie Sieger war, ist das Verhältniß nicht viel besser gewesen. Nur Leipzig macht insofern eine rühmliche Ausnahme, als dort dem Anschein nach nahezu die Hälfte der Wähler ihr Stimmrecht ausgeübt hat. Wenn im Lande die politische Faulheit nicht ausgetrieben wird, nun kann werden die Anhänger der Theorie von der Aufhebung des Privateigenthums selbstverständlich immer mehr Terrain gewinnen. Es geschieht dann aber Denjenigen, die davon betroffen werden, ganz Recht; denn wer zur Abwendung einer ihn bedrohenden Gefahr Nichts thut, dem ist auch nicht zu helfen. Die im nächsten Monat in den Schönburgischen Receßherrschaften vorzunehmende Reichstagswahl wird zeigen, ob dort die Gegner der Socialdemokratie aus der Rührigkeit der letzteren Etwas gelernt haben. Bei der letzten Wahl in diesem Bezirk hatte Bebel etwa 8000 Stimmen, und es ist wohl anzunehmen, daß von dessen Partei der letzte Mann zum Abstimmen getrieben worden war, da es galt, den verhaßten Schulze-Delitzsch aus dem Felde zu schlagen. Nun hat aber der Wahlkreis 20 000 Wähler, die Möglichkeit ist also ganz und gar nicht ausgeschlossen, einen anderen Candidaten durchzubringen, wenn die nöthige energische Agitation entwickelt wird und, anstatt 12,000 Wähler, wie es das letzte Mal der Fall gewesen, 18,000 ihre Stimmen abgeben. In preußischen Bezirken hat eine solche rege Wahlbetheiligung schon öfters stattgefunden. Der Glauchauer Wahlkreis wird die Gelegenheit haben, diesem Beispiele nachzueifern. Wie wir hören, ist die Aufstellung eines Candidaten ernstlich ins Auge gefaßt, der nach Lage der Sache auf Seite der nichtsocialistischen Parteien die weiteste Aussicht auf Erfolg haben dürfte.

— In den „Chemn. Nachr." wird bemerkt, daß ein die Jesuiten und ihr Auftreten an einzelnen katholischen Höfen geißelndes Drama von Gampe: „Aaron und die Jesuiten" im „Dresdner Journal" wohl nur deshalb so scharf kritisirt worden sei, damit das in Chemnitz mit Beifall aufgenommene Stück nicht etwa seinen Weg auf größere Theater finden möge. Bei dieser Gelegenheit wird mitgetheilt, daß die Dresdner Hoftheater-Intendanz in Schiller's Wallenstein den „Kapuziner" gestrichen und dafür einen ganz unverfänglichen Namen gesetzt habe. Das Letztere ist so unglaublich, daß eine Feststellung des Thatbestandes sehr erwünscht wäre.

— Am Mittwoch Morgen warf die alte Löwenmutter im Zoologischen Garten zu Dresden ein Junges. Man hatte das Wochenbett, wie üblich, finster hergestellt. Patty säugt, im Gegensatze zu der Tigermutter, ihr jüngstes Kind selbst. Die Fruchtbarkeit dieser stärksten und größten Species des Katzengeschlechts scheint mit den Jahren abzunehmen, was auch ganz natürlich ist. Früher that es die Löwenmutter nie unter 3 Jungen, am vorletzten Male warf sie sogar 4, am letzten Male noch 3 Junge, diesmal nur eins.